

Bürgerrat schlägt Alfred Wettstein vor

Thal Nachdem Simon Diezi zum Gemeindepräsidenten von Thal gewählt wurde, trat er per 31. März als Präsident und Mitglied des Bürgerrates Thal zurück. Vizepräsident Harald Dornbierer hat sich bereit erklärt, das Präsidium bis zur Wahl eines neuen Präsidenten oder einer Präsidentin zu übernehmen.

Da kein amtierendes Bürger-ratsmitglied das Präsidentenamt anstrebt, hat sich der Rat entschlossen, der Bürgerschaft einen Kandidaten aus den Reihen der Ortsbürger vorzuschlagen. Mit einigen geeigneten Kandidaten wurden Gespräche geführt.

Der Bürgerrat kann nun den Ortsbürgerinnen und Ortsbürgern von Thal einen neuen Präsidenten zur Wahl vorschlagen: Es handelt sich um den in Thal wohnhaften Alfred Wettstein. Er ist Verkaufsleiter bei der Firma Jansen AG, Oberriet, in Thal aufgewachsen und Mitglied in Thaler Vereinen. Der Rat ist überzeugt, mit Alfred Wettstein einen jungen, innovativen Präsidenten gefunden zu haben. Er bringe die Fähigkeiten mit, die Ortsgemeinde mitzutragen und weiterzuentwickeln, heisst es.

Die Wahl findet am 25. September statt. Allfällige weitere Vorschläge sind bis Freitag, 17. Juni, schriftlich einzureichen an: Ortsgemeinde Thal, Postfach, Thal. (pd)

Journal

Die Selbsthilfegruppe Parkinson trifft sich

Rheineck Die Selbsthilfegruppe Parkinson Unterrheintal-Rorschach trifft sich am Dienstag, 14. Juni, um 14 Uhr im Kirchgemeindehaus in Rheineck. Infos unter Telefon 071 352 57 62.

Die Mitte nominiert für den Gemeinderat

Au Am Montag, 13. Juni, findet im Restaurant Dorfkafi die Nominationsversammlung zur Ersatzwahl zweier Mitglieder des Gemeinderats sowie die ausserordentliche Mitgliederversammlung der «Mitte» Au-Heerbrugg statt. Um 19 Uhr ist Apéro. Anschliessend finden die Vorstellungen und Nominierungen der Kandidierenden statt. Um 20 Uhr startet die ausserordentliche Mitgliederversammlung zur Statutenrevision. Der Abend klingt mit einem kleinen Imbiss aus.

Heute Donnerstag ist Spielabend

Widnau Der Spielabend von heute Donnerstag, 9. Juni, um 19 Uhr im Kirchgemeindehaus findet statt.

Die Flickstuba ist am Samstag geöffnet

Widnau Das Repaircafé Flickstuba führt am kommenden Samstag, 11. Juni, seinen Reparaturnachmittag durch. Kaputte Sachen können ab 13.30 Uhr beim Stoffel3, Rütistrasse 23 in Widnau, vorbeigebracht werden. Wer verhindert ist, kann den E-Service unter www.flickstuba.ch beanspruchen.

Kirchen diskutieren Vermählung

Verlobt haben sich die Reformierten von Rheineck und St. Margrethen schon letztes Jahr. Nun geht es um die Ehe.

Monika von der Linden

Der Duft von Bratwurst und Cervelat liegt in der Luft. Die kleine Festwirtschaft vor dem Kirchgemeindehaus in Rheineck ist noch kein Hochzeitsmahl. Sie lädt die Menschen zunächst einmal ein, einander zu beschnuppern. Es steht der erste gemeinsame Informationsanlass eines seltenen Brautpaares auf der Tagesordnung: Die reformierte Bürgerschaft von Rheineck und St. Margrethen hat sich im März 2021 verlobt. Seinerzeit beauftragten beide Gemeindeversammlungen ihre Vorsteher-schaften, Verhandlungen über einen Zusammenschluss zu führen und einen entsprechenden Vertrag auszuarbeiten.

Ein Bild der gemeinsamen Zukunft malen

Inzwischen sind die Korporationen einige Schritte auf dem Weg in die gemeinsame Zukunft gegangen. Eine Arbeitsgruppe aus Delegierten beider Gemeinden erarbeitet unter der Leitung von Berater Paul Baumann ein Konzept. Im Februar holte sie die Stimmung und Wünsche bei den Gläubigen ein. Nun liegt ein Entwurf der Gemeindeordnung, des Inhaltskonzepts sowie des Zusammenschlussvertrages vor.

Bevor das Verlobungspaar vor den Abendmahlstisch tritt und Ja zueinander sagt, wollen alle Beteiligten wissen, was sie in einer fusionierten Kirchgemeinde erwarten wird. Damit möglichst vielerlei Vorstellungen ins Konzept einfließen, hat die Arbeitsgruppe Gläubige beider Ortschaften zur Diskussion eingeladen. «Nicht alles ist eitel Sonnenschein», sagt Felix Schumacher, Präsident der Standort-gemeinde. «Gewachsen ist das Verständnis füreinander.»

Damit das Verständnis weiter zu wachsen vermag, sind an diesem Abend aus beiden Ortschaft-



Der externe Berater Paul Baumann (Mitte) diskutiert mit Rolf Hanselmann aus St. Margrethen (links) und einem Herrn aus Rheineck, der seinen Namen nicht nennt. Bild: Monika von der Linden

ten jeweils um die 25 Gemeindeglieder gekommen. Lebhaft diskutierten sie – Befürworter und Gegner – in Kleingruppen mit den Fusionspartnerinnen und -partnern. Die Ergebnisse fliessen ins Abschlussplenum ein. Zum Beispiel wird der Wunsch geäussert, dass beide Ortsnamen in der Bezeichnung der Kirchgemeinde enthalten sind und die neue Struktur nicht «Unteres Rheintal» heissen soll. Sie soll sich von Organisationen, die den Rhein im Namen führen, abheben. Die Vielfalt an Angeboten und Gottesdiensten beider Gemeinden soll erhalten bleiben und ausgebaut werden. Damit sie zur Einheit gelangen, wird auf die Errichtung von Kirchenkrei-

sen verzichtet. Die Vorsteher-schaft erhält vier Sitze, plus Präsidium und Pfarrpersonen. Als ideal bezeichnet es die Arbeitsgruppe, wenn sich das Team der Seelsorgenden aus 130 Prozent Pfarrpersonen, 40 Sozialdiakonie und 40 Jugendarbeit zusammensetzt. Die Kantonalkirche erlaubt 190 Pastorationspunkte in der höchsten Lohnklasse. Bei niedrigeren Gehaltsstufen kann deshalb der Stellenumfang höher liegen.

Kritik an der Kommunikation

Im Plenum exponiert sich Rolf Hanselmann aus St. Margrethen. «Ich bin zwar ein Verfechter der Fusion», sagt er. «Heute

würde ich aber Nein sagen. Mir fehlen Informationen, um Ja sagen zu können.» In der Hauptsache bemängelt der einstige Kirchenpräsident von St. Margrethen die Kommunikation zwischen Arbeitsgruppe und Bürgerschaft. Zum Beispiel sei es nicht kundenfreundlich gewesen, die Botschaft zum Fusionsvertrag nur für kurze Zeit im Pfarrsekretariat einsehen zu können. «Die Fassung, die ich gelesen habe, unterschied sich von der, die heute vorgestellt worden ist.» Rolf Hanselmann bittet darum, dass in jedem «Kirchenboten» über den Stand des Prozesses informiert wird. «Die Botschaft muss die Leute zufriedenstellen, damit sie se-

hen, wie die vereinigte Kirch-gemeinde aussehen wird.»

Paul Baumann entschuldigt sich im Namen der Arbeitsgruppe für den Unmut. «Wir hätten die Papiere nicht auflegen sollen, bevor die Vernehmlassung beginnt», sagt er. Man habe verhindern wollen, dass informelle Fassungen kursieren.

Hinweis

Der nächste Infoanlass findet am 2. September statt. An diesem Tag startet die Vernehmlassung, sie dauert bis 22. September. Über den Zusammenschluss stimmen beide Kirchgemeinden am Sonntag, 13. November, im Rahmen einer ausserordentlichen Versammlung ab.

Wiener Salon Ensemble zu Gast im Löwenhof

Am Samstag, 18. Juni, Beginn 20 Uhr, beschliesst die Rheintalische Gesellschaft für Musik und Literatur (RGML) ihre 81. Kultursaison in Rheineck mit der Löwenhofserenade.

Eingeladen wurde das Wiener Salon Ensemble, das im ersten Programmteil klassische und romantische Werke von Haydn, Mozart, Schubert und Dvořák interpretiert und nach der Pause ein Feuerwerk mit Werken der Strauss-Dynastie zünden wird. Die Mitglieder der RGML geniessen das attraktive Konzert bei freiem Eintritt.

Leichtigkeit, Melancholie, Virtuosität und musikalischer Schwung; diese Zutaten verbindet das Wiener Salon Ensemble, dem Elisabeth Harringer Pignat, Violine, Ilaria Sieber-Pedrotti, Violine, Johannes Gürth, Viola, und Josef Niederhammer, Kontrabass, angehören, zu einer anregenden Wiener Melange. Von Wiener Musik geht ein ganz besonderer «Duft» aus, eine melancholische Aura

von nostalgischer Zartbittersüsse. Wiener Musik ist ein Genre für sich – ein ganzes Lebensgefühl. Wiener Musik lockt und verführt. Die Walzer, Ländler und Polkas erzählen Herzengeschichten, sie klingen voller Wehmut, schwärmen vom grossen Glücksgefühl, erzählen vom Karnevalstreiben und von militäri-

schen Schlachten. Scherz und Schmerz stehen nebeneinander, ebenso wie ein leidenschaftlicher Frohsinn und die Lust am leicht Morbiden. Wiener Musik verbindet – zwischen den Zeiten und den Herzen.

So verbindet diese Musik auch die vier Musiker des Wiener Salon Ensembles. Die Liebe

zur Stadt Wien, in der sie gelebt und studiert haben, lässt sie immer wieder mit Hingabe im grossen Repertoire der Wiener Musik schwelgen. Die Musiker aus dem Tonhalle Orchester Zürich, dem Orchester Musikkollegium Winterthur und dem Sinfonieorchester St. Gallen interpretieren die Tänze der Strauss-Dynastie, Lanners und Schuberts in der Originalbesetzung auf erstklassigem kammermusikalischen Niveau. In dieser speziellen Quartett-Formation, mit einem Kontrabass statt dem Violoncello, ist das Ensemble sogar in der Lage, zahlreiche Divertimenti und Quartette Haydns und Mozarts ebenfalls in der Originalbesetzung zu spielen.

Im ersten Teil der Löwenhofserenade wird das Wiener Salon Ensemble Werke aus Klassik und

Romantik interpretieren. Eröffnet wird das Programm mit der Ouvertüre «Die Entführung aus dem Serail» von Wolfgang Amadeus Mozart, dem dessen Divertimento in B-Dur KV 137 folgen wird. Zwei Walzer von Antonín Dvořák beschliessen den ersten Programmteil.

Nach der Pause, während der sich das Serenadenpublikum im prächtigen Löwenhofgarten verlustieren darf, erklingen Werke der Strauss-Dynastie: Die «Fledermaus»-Ouvertüre, «Rosen aus dem Süden» unter anderem, aber auch Carl Michael Ziehrers «Steirische Tänze» lassen das Publikum in Walzerseligkeit schwelgen. (pd)

Hinweis

Die Abendkasse öffnet um 19.30 Uhr.



Das Wiener Ensemble verfügt über ein grosses Repertoire. Bild: pd